

dem Schlußmachen kam an diesem trüben Tag um 11 Uhr noch ein vielversprechender Anbiß und der setzte allem die Krone auf. Wie ein Berserker durchfurchte dieser zweite Kerl die Wasseroberfläche und die Schnüre waren hoffnungslos mit der zweiten Rute verflochten. Doch zum Unterwasserhindernis kam dieser Fisch nicht mehr. Eine gute halbe Stunde dauerte der Drill, ohne daß der Fisch auch nur die geringsten Ermüdungserscheinungen zeigte, als er endlich kopfüber in den großen Käscher hineinschoß. An Land tobte der seinem Namen alle Ehre machende „Wild“-Karpfen derart, daß das neue Netz Löcher bekam, aber was tat es, der Fisch war gelandet. Er war kleiner als der erste, aber mit seinen 7½ Kilo Gewicht, einer Länge von 75 cm und einem Brustumfang von 54 cm war er noch immer ein

prächtiger Bursche. Natürlich wurde dieser doch nicht alltägliche Fang rasch fotografiert und nach kurzer Überwindung wieder seinem naßen Element übergeben, sehr zur Freude der anderen Fischer. Nur zwei Schuppen blieben zur Erinnerung an den großartigen Kampf mit den ersten Wildkarpfen und natürlich zwei Rollen, deren Schnüre einfach nicht mehr zu entwirren waren. Im Nachhinein wunderten wir uns natürlich wieder, daß solch große Karpfen sich mit zwei so kleinen Maiskörnern bescheiden. Zum Kampf und anschließendem Drill kann man nur sagen, daß die Wildkarpfen jeden Schuppen- oder Spiegelkarpf weit in den Schatten stellen, und wir waren dankbar, daß wir diesen Fang erleben durften, den wir uns so lange Zeit gewünscht hatten.



Ing. H. A m a n n

Premiere an der Enns

Für jeden Sportfischer bedeuten die ersten Stunden an einem ihm bis dahin unbekannten Fischwasser ein eigenes Erlebnis. Einerseits sind die Erwartungen im Hinblick auf das Fangergebnis meist höher gesteckt, als es dann tatsächlich eintrifft, andererseits kennt man dort weder die guten, noch die schlechten Plätze.

Genau so und nicht anders erging es mir, als ich das erste Mal in der Enns bei Weyer fischte.

Voller Ungeduld erwartete ich den Anfang der Saison. Unzählige Male las ich vorher die Verordnungen und Bestimmungen dieses Revieres durch. Erlaubt waren praktisch nur Blinker und Fliege. Schon Tage vorher sortierte ich das notwendige Gerät und ergänzte mein Fliegen-sortiment.

Dann war es soweit! Zeitig in der Früh fuhren mein Freund und ich von Wien weg, um ja einen großen Teil des Tages am Wasser verbringen zu können.

Der erste Eindruck am Wasser ließ das Herz schneller schlagen. Wohl etwas zu rasch, dafür aber sehr sauber drängte das Wasser den Flußlauf hinunter.

Unmittelbar darauf wurde meine Freude allerdings wesentlich getrübt. Erstens waren für meinen Geschmack etwas zu viele Sportkameraden tätig und zweitens traute ich meinen Augen kaum, als ich den von ihnen verwendeten Köder sah — einen Regenwurm.

Auf meine diesbezügliche Frage erklärte man mir, daß hier praktisch jeder Köder erlaubt wäre.

Nach einer kurzen Beratung entschlossen sich mein Freund und ich, doch die Fliege zu verwenden. Nachdem ich etwa eine Stunde lang die Trockenfliege erfolglos angeboten hatte, entschied ich mich, eine Nympe zu verwenden. Am erfolgversprechendsten erschien mir die sogenannte „Arthofer-Nympe“ (eine mit Kupferdraht gewickelte große Nympe). Um ja kein Risiko einzugehen, wählte ich auch ein stärkeres Vorfach (0,20 mm).

In einer kleinen, jedoch tiefen Bucht ließ ich die Nympe absinken. Bereits der erste kurze Ruck ließ einen Widerstand verspüren. Mein erster Gedanke war: Ein Hänger! Rasch wurde ich eines anderen belehrt, als nämlich die Schnur überaus flott von der Rolle abließ. Gottlob blieb der Fisch bald darauf in der Strömung stehen.

Mein erster Drillversuch wurde prompt mit einer Flucht stromabwärts beantwortet. Was blieb mir anderes übrig, als mitzumachen?

Eine weitere, etwa 120 Meter stromabwärts gelegene große Bucht kam wie gerufen. Nach einem sicher hart an der Grenze der Belastbarkeit liegenden Drill gelang es mir, das Exemplar in diese Bucht zu zwingen. Dort sah ich auch den Fisch

zum ersten Mal, als dieser nämlich wie ein Pfeil aus dem Wasser schoß.

Dies bemerkten allerdings auch die sehr zahlreich vertretenen „Hobbyfreunde“. Von da an mangelte es keinesfalls an mehr oder weniger guten Ratschlägen. „Gib ihm Leine — Halt die Rute hoch — Rute tief“ und dergleichen hallte es über das Wasser.

Nach einer guten Viertelstunde wurden dann die Freiheitsbestrebungen des Fisches merklich schwächer und es gelang mir, ihn das erste Mal in Ufernähe zu bringen. Aber erst nach zwei weiteren Fluchtversuchen war es dann so weit, daß der Fisch völlig erschöpft in dem etwa einen halben Meter tiefen Uferwasser stand. Natürlich lag der Kescher wohlverwahrt im Kofferraum des Autos. Was blieb übrig, als daß mein Freund (mit kurzen Gummistiefeln) ins doch noch recht kühle Wasser glitt und den Fisch heraushob.

Mit zittrigen Händen bzw. nassen Füßen betrachteten wir den Fang — eine Bachforelle mit 2,65 kg.

Angespornt von diesem doch nicht alltäglichen Anfangsergebnis verbrachten wir im Laufe des Jahres noch gut ein Dutzend Tage an diesem Wasser. Abgesehen von einigen wenigen, gerade das Maß erreichenden Regenbogenforellen und Äschen waren unsere Bestrebungen jedoch vergebens.

Aus den „Wasserwirtschaftlichen Mitteilungen“, 3/1973

Tiroler Kläranlagen unter Aufsicht

Das Kulturamt der Tiroler Landesregierung hat eine amtliche Aufsicht über alle ländlichen Sammelkläranlagen und alle privaten biologischen Hauskläranlagen im Betreuungsbereich des Amtes eingerichtet. Diese Aufsicht wird sich insbesondere mit der periodischen Überprüfung der Wartungsaufgaben befassen. Die Notwendigkeit sol-

cher Einrichtungen zur regelmäßigen Kontrolle der Kläranlagen ergibt sich aus Erfahrungen, die überall gemacht wurden, wo Pflege und Betrieb der Eigenverantwortung überlassen waren. Fallweise behördliche Nachschau, nicht zuletzt bei Kleinanlagen, liegt im Interesse der Allgemeinheit.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Amann Hans

Artikel/Article: [Premiere an der Enns 89-90](#)